Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

193 (21.8.1930) Heimat und Wandern



[ag

neu!

Zeile Zeile

se

imat und Wandern



Der proletarische Wanderer

Seine Umwelt

apitalismus brudt bie menichliche Geele nieber, Er raubt Gen die Lebensfreude, Er vollbringt noch mehr. Er ftumpft Interessenlos und gleichgültig und stürzt die armen Bolts-Berzweiflung, Wahnsinn und Tod. Und was noch ichlimildet Gruppen ber "Extremen", die, in ihrem blinden, en Radifalismus, die Beit von Sunger und Elend endlos lo ichaut ber Manberer, ber für Stunden im ichattigen und nun wieder an Stoppelfelder vorbei die Straße bin ihreitet, ein trubes, freudloses Dafein. Gein foziales und Mitempfinden treibt ibn durch den niederen Torweg, Bebaube und Sinterhäuser fteben fo eng beieinander, bak Dammerlicht in Die fleinen niederen Bebaufungen lolch einem lichtlosen Raum dringt durchs offene Gen= lüdisches Keuchen und Sufteln. Dort liegt ein armes, eichöpf. Ein topisches Beisviel von Bielen. Bielleicht die ber Rinder, Die im fonnenarmen Sofraum auf ber De hoden, mit alten Löffeln und Scherben den Dred suen und Ruchen baden, damit wenigstens im Spiel die Ruchens guftande tommt, und die Gebnsucht der tindlung Erfüllung wird. Dieses Bild frist sich tief in die

ibn weiter, sum anderen Torweg binaus. Ein munteres unt bas Miejengelande von ber armen Stadt, Der Weg ine Brude und dann steigt er an und verliert sich in dem menwald. Als die Sonne die letzten goldenen Strahlen Belt ichentte, tritt der Wanderer in ein Ferienheim der

Biel und Aufgabe

lutireundebeim sien viele Großstadtfinder am reichlich ge-Bon alteren Kinderfreunden merden fie betreut. Es auf die Bergwiese. Der Manderer, der gestern einsam geht mit. Oben grußt die Morgensonne ein junges

Die Freude ber Rinder ift echt, Auf ibren Baden lacht bie Sonne Und aus den Serzen jauchst der Wald Das nabe Bächlein platichert munter Und spult ins Tal auch Liebe bald.

nderer jauchst mit. Ihm dünkt die Welt als ein großes in bem alle, alle gludlich find. — Die Kinder fturmen gum Wanderer bleibt mit feiner Freude und feinen Gedan-

Er formt fie ju einem leifen Gelbstgeiprach. lawiese mit dem angrenzenden Tannenwald und im Sinet flare tiefblaue Gee und die vielen fleinen und groebräunten Erdenkinder ift eine Welt, die allen Schaf-Darbenden Erfüllung und Erlösung fein tann. Raum Sonne und Liebe für alle, für den lesten Erdenbürger. swiften Gebnfucht und Erfüllung ein weiter Weg. nd beichwerlicher als von der beiprochenen Stadt gur eil nun mal von einer Gemeinschaftsgruppe, die manit, der Weg dur Bergwiese gefunden und erkannt worinter jenem Balbe bie Belt reich und groß und icon nicht nur Aufgabe ber Gemeinichaft bewußter Manderer dur Sobe bretter ju machen, fondern bier muffen alle nithelfen und fogial wandern. Die öffentliche Meiim Sinne biefes Strebens - also mabrheitsgetreuer nd gulett muß ber Staat -- hier stodt der Wan taat muß das Streben sum Wohle der Allgemeinheit er muß fogiale Gerechtigfeit malten laffen und und Glend aus ber Welt gu ichaffen. - - Aber ber tierung bat wenig fosiales Empfinden, weil die Mehrierungsmänner nicht jogial manderte. Darum muß es Schaffenden fein, am großen Tage ber Bolfsabftimorgen, das Manner an die Svike des Volkes koms ie dunfelften Wintel ichauen fonnen, die bas gange Mubren aur Bergeswiese - ju unseren Kinderfreunden. Grit Saud.

Der Glaswaldsee

en Schein des Geheimnisvollen birgen, üben ftets eine Ungstraft auf die Menschen aus. Bon den Wohn Senölkerung entfernt, liegt im Herzen des Schwarzwaldes der Glasmalbfee genannt. Berichiedene Bege Wir nahmen den Aufstieg von Peterstal aus, An en vorüber, führt uns der Weg allmählich höber, Ein bietet der Anblid des Stahlbades Peterstal, das el eingeschlossen, sich vor uns lagert. Auch Griesbach eren Bliden bar. Duntle Tannenwälder nebmen uns nd Frieden ringsum. Der Wald lichtet sich. Söhen teiten sich vor unserm Auge aus. Kegelförmiges Geimen bewachsen, Einschnitte in trauliche Täler, in ellere Grun der Wiesen dem Auge eine Abwechslung bor uns. Schmetterlinge tummeln fich über bem fafegen auf und ab, lassen sich auf einer Blume nieder um dann wieder ber Sonne entgegenguiliegen Her mit ihren tief berabhangenden Strobbacher nirgends eine Menichenfeele, nur bas An Sundes als Wächter, gemahnt an Wohnstätten von die auch bier hat die Neuzeit das Althergebrachte veren bem Grun ber dunklen Tannen leuchtet au elles Ziegeldach durch.

gend führt unser Weg vorwärts. Dichter wird der twelt nimmt immer mehr ab. Bis fast jum Simmel ume steben ferzengerade im Forste. Wurzeln, vom beren weitverzweigte Burgelafte Die Formen Schlangen aufweisen, liegen am Waldesrand, nblode lagern fich im Walde. Wie ein grüner sam-breitet sich das Moos aus, nirgends von Menschenllednig gedeiht am Waldesrand das satte Frauenichießen auf. Seidelbeersträucher bededen ben bescheibene Kleeblatt muchert bort in Ueberfluß icheint ausgestorben zu fein. Die und ba frappelt eine Schnede, geht gemächlich ibren Weg. Fleikige be Lasten tragend, burtig babin. In ber Ferne töhnen ber Axt. Krachend follen die Baumstämme legen umber. Sie mandern burch Gubrmerke binab em Menichen su nüten. Bielleicht bienen fie als d die Schiffe des Meeres, nielleicht dienen sie au meen, vielleicht auch liefern sie das Sols aur Wiege

hte höhersteigend, erreichen wir den Ueberskopf Rachdem mir ben Sobenweg theim gefreust baben, gelangen mir in eine 11s durch Moorboden führt. Abwärts führt nun umftamme und immer wieder Baumftamme von nd bes Solzfällers geschlagen, lagern sich zu beiden Der Wind jegt burch die Baumfronen. Durch imert Baffer. Wir haben nach zweiundeinbalb tung den Glaswaldsee erreicht. Ringsum von Felruht ber Gee. Mächtige, terzengerade Tannen er-Gelsengrund und spiegeln fich im Wasser wieder. Ber, unergründlich ber See. Durch die Kronen ein leifes Raufchen und Flüftern. Altehrwürdige

Deutscher Wald und Sozialism

Wanderstudie

3mei Elemente beherrichen das wirtschaftliche Besen des Germanentums: Meer und Wald. In kulturgeschichtlicher Sinsicht hatte das Waldareal eine größere Bewertung, da es der Deutsche aus Anichauung und Erleben tief erkannte und in den Kreis seiner Wirtsamfeit seit Urzeit bis beute gezogen sieht. Der grubelnbe Sozialist sinnt tiefgrundiger. Getreu feines Wirtichaftsprogrammes wünscht er bie Balbflache in ben Befit ber Allgemeinheit und wenn ibm auf Wanderungen alte Brudenbauten, ichwerzugängliche Gebirgswege, verlassene Steinbrüche und zerfalene Burgruinen vors Auge kommen, so tauchen ungewollt Geiste die altgermanischen und mittelasterlichen Begriffe Fron-dienst, Kovisteuer, Jehnten, Leibeigenschaft, Sörigkeit und sub-alterne Knechtschaft auf. Alte Kalendergeschichten berichten hin und wieder vom plagenden Geift des Waldvogtes und vom Alpbruden der übelwollenden Waldhere. Bereits jedes deutsches Waldtal hat seine eigene Waldsage. Der politische, kulturelle, soziale und ötonomische Schwerpunkt des deutschen Lebens hat auf bewaldetem Boden seine geschichtliche Stätte. Wo die Wucht des Steinbeils und ber Art verjagte, half die verheerende Macht des Feuers nutbaren Boben su Schaffen. Die Kulturpioniere sur Rutbarma chung großer Bobenflächen waren die rührigen Kelten. Menschliche Siedelungen gebrauchten zur Ortsnamenbildung entlehnte Begriffe von Waldbezeichnungen, so Waldshut, Waldulm, Waldmatt, Schönwald Sichelbach, Buchen, Sainstadt, Moosbrunn, Erschieden, Moosbrunn, Erschieden, Moosbrunn, Erschieden, Moosbrunn, Erschieden, Moosbrunn, Erschieden, Moosbrunn, Moo lenbach, Eichel, Waldmühlbach, Waldstetten usw. Wieviel Lieder singen unsere Arbeiterkinder, Naturkeunde und Arbeitergesanguereine vom berrlichen Waldseben? Kunst, Natur, und Gemütsleben leiben bewußt ihre Lebensinhalte aus den Waldmassen. Kein anderes europäisches Bolf verehrt in Literatur, Boefie und Tonfunft so die Innigfeit der Waldlandschaft, wie speziell der Germane. Nervenentspannung, Rube, Frischluft und Ablentung bietet ganz besonders dem im Solde des Kapitalismus stehenden Arbeitnehmer das ozonbaltige Waldgebiet. Im Gesundungsprozek bes Menschenkörpers fpielt ber Aufenthalt in ftaubreiner Balbluft eine wesentliche Rolle. Familenausflüge mit Berpflegung im Rudfad im schattenspendenden Waldgehege bleiben unvergeßlich und erregen oft mehr Gefühlswerte als dugende von teueren Thea-terftuden. Dauerwerte ichaffen ift allererftes Menichengebot. Streifen wir durch fürstlichen oder königlichen Waldbesit, fo ergibt fich für den urteilsfähigen Sozialisten naturnotwendig die Frage "Wie vollzog sich ehemals die Besitergreifung?" Erbschaft, Kauf Wegnahme durch Waldfrevel, Kapitalsanlage, Femeurteil, Jagd gründe, gewaltsame Wegnabme, Berschenkung, Enteignung durch Fehde, Strafrechtswirkungen usw. sind Ueberschriften mit oft fragwürdigen Grundbucheintragungen. Die Zeit ist manchmal schweige sam. Lebt doch das Düstere, Dämonische, Unbeimliche des Waldes im Bolke weiter fort, Märchen und Sagen berichten von Räuber-höblen, Elsen, Kobolde, Zwergen und Baumgeistern. Kulturbisto-risch bedeutsame alte Ruinen deuten auf diese mystischen Gestalten. Der heutige, kultisch, freier bentende Menich erklärt die keusche Walbbeimat ju seinem Andachtshaus. Ihm bedeutet Leffings

Gebetsformel alles, sie lautet: "Ein bankbarer Gedanke gegen den himmel ist das beste Gebet." Je mehr bekanntlich das Germanentum in Waldregionen eintauchte, umso mehr milderte iich das Strenge, Sarte und Raube, bas bas nordifche Geeleben grongeap. gen batte, umjo fraftiger gestaltete sich bas Schwermutige und Melancholische des Nordens. Nimrode gab es in allen Zeiten. Waldbewohner treiben gerne bas Waidmannswert und wie froh sind wir Fußgänger, wenn uns in den ebenen und bergischen Forsten ein Waldtier begegnet? Gehören nicht Inseften, Bögel, Gewürm, Kriechtiere, Fische, Wild als Naturnotwendigkeit sum beutschen Wald? Wer will diese Lebewesen miffen? Seilbringende Quellen und murzige Seilfrauter find Elemente ber Waldnatur und in hogienischer hinsicht ein Kulturiaftor allerersten Ranges. Wo holt die poesseumwobene Weihnachtszeit ihr altheidnisches Sombol, den Weihnachtsbaum ber? Ia, die äußere Gestaltung, das Kleinod einer Landschaft bedarf des schmückendes Waldes, um im Beschauer ben afthetischen Gindrud gu fteigern. Wie oft bietet die beruhigende Stille und Friedsamkeit des Saines, seine abwechselungsreiche Farbenpracht und sein germanisches Stilleben das begehrliche Motiv des Malers zu seinem klassigen Kunstwerk. Der poröse Waldboden dient zur täglichen Aussineinung gewaltiger Wassermassen und ist geradezu- ein natürlicher Filtrierapparat. Spaniens Armut an Wasser ist der siels und wahllosen Aussorftung feiner ebemals riefigen Walber quaufchreiben. Im gebeimnisreichen Waldinnern bergen sich ungeahnte Kräfte aller Art.

Der deutsche Wald als bochbedeutsames Kulturgut vervilichtet die Allgemeinbeit des Boltes und somit die Staatsleitung au bochstmöglicher Berwertung und zugleich Schonung. Abnend empfinden wir den Zauber, die Sobeit und das Walten im Baumgebege. Das Aechzen, Krachen, Brausen, Bittern und Knarren in Gemitterzeiten belebt die Bolfsphantasie mit dusteren Zukunstserwartungen. Furchtbar und gemütserschütternd wirft der dumpfe, rollende Donnerschlag, ebenso jene zacige, funtelnde Blibleuchte bes Bet-tergottes Donnar. Suschende Wesen und geisterartige Erscheinungen n undruchdringlichem Geftruppnebel machen fürchtige Erdenfinder ichen und erweden feltsame Angitgefühle. Mußte doch im 10. und 11. Jahrhundert jeber frankliche Solehauer nach überlieferter Bolksjitte vor Fallung eines Baumes unter einer Gebetsformel benselben um Berzeihung bitten. Bur Kultbandlung diente auch die schattige Gerichtslinde am Waldeingang. Im Windesrauschen hörten die Altvorderen den schicksalichweren feiner Walkuren. Ueberlegt man fich, daß die Erdoberfläche 1500 Religionsgenossenichaften sählt, wobei jede Melfanschauungsge-meinschaft doch sicherlich die allein wahre Kirche sein will, ja vielfeitig hängen Mothologie, Wunderglaube, Verehrung, Weltfraft, Universum und Ienseitsbegriffe mit dem Waldleben zusammen. Die Weltidee und den Sozialismus im ungestörten Waldidoll au durchbenten, gebort au ben iconften Erbolungsftunden fulturbiftoriiden Betrachtens, ftartt und überzeugt unieren Rampiwillen und begluft unfer empfängliches Empfindungsleben.

Tannen, wie lange möget ibr da wurzeln? Ein Sonnenstrabl buscht über das Wasser und beller scheint der Seelpiegel. Weder Menschen-noch Tierlauf unterbricht die Stille. Libellen tummeln sich über dem See und jagen sich auf, und abschwebend im Sonnenschein. Sanfter Wind erhebt sich und frauselt die Wellen. Was Wunder, daß die Phantasie des Bolles Spudgestalten an solch einsamen Orten aufleben läßt.

Der Glasmaldfee hat eine Tiefe von ungefähr 20 Meter. Lebende Wesen können infolge der Beschaffenbeit des Walfers nicht barin leben. Ursprünglich diente der See zur Flötzung des Holzes. Als die Wege noch unwirtbar waren, beförderte man mittels Stauung das Sols vom Glaswald burch den Seebach ins Wolfachtal, um es

von da dem Weltmarkt zuzuführen. Un iconen Sommertagen mandern Aurgafte des Schwarzwaldes von nah und fern nach den Ufern des Glaswaldiees, um die eigenartigen Naturiconheiten zu genießen, 3. Ralifd.

Derschiedenes

bo. Erleichterung des internationalen Reifevertehrs. 3m Muslandsverkehr bereitet die Zollrevision des Gepäcks dem Reisenden stets eine gewisse Sorge. Während die Pahprusung und die Riviion des Sandgepäds bei durchgehenden Zügen im allgemeinen wieder wie in der Borfriegszeit im Buge stattfindet, muß ber Reisende jur Bollrevision bes größeren eingeschriebenen Gepads perfonlich anwesend fein. Er muß mithin fein Abieil und fein Sandgepad verlaffen, wobei die notwendige Beschränkung ber Aufentshaltsbauer und ber Andrang ber gur Bergollung ericheinenben Reisenden vielfach eine Unrube auffommen laffen, rechtzeitig für die Weiterfahrt fertig ju werden. Der Borteil der Fahrt in durchgebenden Wagengugen wird hierdurch teilmeise beeinträchtigt. Gur ben Schlaswagen-Reisenden wirft sich die Zollrevision aur Nachtzeit besonders unangenehm aus. Es ift noch nicht nügend bekannt, daß diese Schwierigkeiten an der Grenze im Berfebr mit bem Ausland in vielen Fällen durch die Bollabfertigung des Gepads am Zielort ftatt an der Grenze vermieden werden fon nen. Auf Antrag des Reisenden wird nämlich das Gepad gur Boll repision an ben Bielorten überwiesen, falls fich balelbit ein Bollamt befindet. Der entsprechende Antrag mird smedmäßig ichon be ber Abfertigung des Gerads auf dem Abgangsbabnbof Much ohne Untrag wird berartiges Gepad nach einem Bielort mit Bollamt weitergeleitet, wenn ber Reisende sich gur Bollrevision an ber Grenze nicht gemelbet bat. In allen anderen Fällen wird das unverzollte Reisegepad an der Grenze gurudgehalten unter Benachrichtigung ber Bielftation. Für bas Grengland Baden mit einem frarfen Muslandsverfehr fommt biefen Beftimmungen be-Bedeutung su. 3m Berfehr vom Ausland nach Baden tann eingeschriebenes Reisegepad mit Gepadverzeichnis auf Antrag ohne Revision an der Grenze dirett nach folgenden Zielorten über wiesen werden: Baden-Baden, Freiburg, Beidelberg, Rarlsruhe Labr, Mannheim, Offenburg, Pforzbeim. Bollgepad tann außerbem nach allen beutichen Grenzbahnhöfen mit Genadverzeichnis über wiesen werben (Konstans usw.). Lediglich bei einigen internationalen Luxuszugen, so beim Rheingold-Expres, wird die Zollrevijion aller Gepäckftude nicht auf ber Grengftation, sondern im Bug burch mitfabrende Bollbeamien porgenommen. Für ben ber fremben Sprachen nicht fundigen Reisenden kann die Bollrevision am Biel ort mit Silfe von fprachkundigem Sotelpersonal angenehmer und ohne die on den Grensstationen übliche Saft und Unrube porgenommen werden. Aebnliche Erleichterungen besteben auch im Berfebr von Deutschland nach dem Ausland, fodaß nach einer Reihe wichtiger Blate des Auslandes auf Antrag Reisegepad mit Bollbehandlung am Bielort abgefertigt werden tann.

bn. Fernautofahrt Freiburg-Sochichwarzmald-Rheinfall-Ron-Stans, Mit der Ginrichtung der Fernautoverbindung Freiburg über ben Rotichrei, Todinau, nach bem Feldberg, pon bier nach St Blo fien, burch bas prächtige Albtal über Baldsbut an den Rheinfall bei Schaffhausen und von bier bem Unterice entlang nach Ronftang bat die Oberpostbireftion Konstang eine Bertehrsverbindung geichaffen, die an landichaftlichen Reigen (Schwarzwald-Rheinfall -Bodenfee) und kultureffen Werten (alie Städtebilder und Bau- | gleich auch letie Warnung fein,

werte: Freiburg, St. Blafien, Waldsbut, Schaffbaufen, Konftans) ibresgleichen in Deutschland sucht. Man barf baber ohne Uebertreis bung fagen, daß mit diefer Fernverbindung Freiburg-Feldberg-Rheinfall-Konftang fur ben beutiden Reifes und Fremdenvertehr eine Attrattion allererften Ranges geschaffen morden ift, Schon immer ift eine direfte Berbindung ber Schwarzwaldbauptftadt Freiburg mit dem Bodeniee gewünicht worden, jest ift fie geichaffen, und gleichzeitig ift die Möglichleit gegeben, ben Rheinfall bei Schaff: baufen besichtigen zu können, dieses Naturschauspiel, das immer noch als die größte Sehenswürdigfeit des europäischen Kontingents gilt. Diese Kraftsondervost Freiburg-Konstans fahrt zweimal in der Woche, und swar am Mittwoch und Samstag, von Konstans nach Freiburg am Montag und Donnerstag. Die Samstagsverbindung Freiburg-Konstanz mit Rudfahrt am Montag ist eine willtommene Wochenendfahrt vom Schwarzwald an den Bodeniee und bedeutet eine wertvolle Bereicherung des Ferienreiseverkehrs. Alle Ausfünfte über Fahrzeiten und Fabrpreife, jowie Rahrfartenperfauf durch die Sauptpost= und Postamter, durch die Berkehrs= und Reises buros, sowie durch die Sotels, Gajthofe und Pensionen im Schwars mald und am Bobeniec.

Naturfreunde

Bergebliche Spaltungsversuche ber Kommunisten bei den Raturfreunden

Der Touristenverein "Die Raturfreunde" bat in den letten Donaten wiederum die hinterbältigsten Angriffe logenannter "opposie tioneller Raturfreunde" abwehren muffen. Unter bem iconen Deds namen "einer Wiederherstellung ber Ginheit im Arbeiterfport", an die ihre lauteften Berfünder felbst nicht glauben und fie auch garnicht einmal wollen, murde in verschiedenen Gauen ber Raturreunde-Organisation versucht, möglichit viele Gruppen pon ibrer berzeitigen Leitung abzusplittern, um fie bem fommuniftischen Sportverband zuguleiten, beffen Aufbau eine bereits vollzogene Tatsache ift. Wurden sie bei dieser Tätigkeit von den Svipen ber Naturfreundeorganisation im Interesse der Einbeit im I. B. "Die Raturfreunde" geftort und wegen ihren Bublereien und Berftorungen ous der Organisation als Fremdförper ausgeschlossen, bann rhoben fie barüber ihr befanntes Geschrei von den Spaltern ber Arbeiter-Sport-Organisationen und gogen in einem eigens gegrundeten Berleumdungsblättchen über die fakungstreuen Mitglieder und die Bereins-Kunftionare los.

Much im Gau Sachsen zeigten fich folde Galle, Gegen verichiebene Ortsgruppen und Leitungsmitglieder von Unterabteilungen, die den Boden der Bereinssatzungen verlassen hatten und die Durch führung von Beichluffen ber Bereinsinftangen fomie ber 3. R. ablebnten, mußte fatungsgemäß eingeschritten merben. Darauf fette erneut ein Toben und Berleumden ein. Der fommende Gautag in Sachsen sollte "große Abrechnung mit den Spaltern" bringen, fo fündigte man großsprecherisch an. Die Gauversammlung bat stattgefunden. Sie hat aber einen anderen Berlauf genommen, wie sich die "Opposition" erhofft hatte. Darüber bat auch die Berteilung Schmäbschriften am Eingang jum Tagungslofal nicht binweg geholfen. Mit bergerfrischender Deutlichfeit ift man von ben Stankerern abgerudt und bat mit 97 Prozent Mehrheit der Gaus und Reichsleitung das Bertrauen ausgesprochen für alle Magnahmen, die fie im Intereffe ber Ginbeit im Touriftenverein "Die Raturfreunde" unternommen baben. Darüber binaus fand die Gauversammlung auch wieder Beit, fich mit bedeutsamen anderen Raturfreunde-Mufgaben au befaffen, und für ben Aufftien ber Bewegung nute bringende Arbeit gu leiften.

Much in einigen anderen Gauen jouden noch einige Geifter berum die die "Einheit" nicht nach ihrem eigenen Ermeffen, sondern im Auftrage Dritter, uns fern stebender, auslegen wollen, eine Einbeit, die kein anderes Ziel hat, als den Touristenverein "Die Nasturfreunde" zu zerschlagen und die "einbeitlich" Abgesplitterten ben Sport-Organisationen ber RPD. Buguführen.

Bur fie follte ber Berlauf ber fachfiichen Ganverjammlung, auf die man jo große Soffnungen geseht bat, eine Belehrung und gu-

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK